

zurecht. „Komm, Kitty,“ rief er, „hier ist ein schönes Hühnerneft, setze dich auch hinein!“ Kitty wollte aber ihr kleines Hündchen Schniffi mit ins Nest nehmen und lief ihm nach, um es einzufangen, Schniffi aber rannte davon, denn er glaubte, sie wolle mit ihm Haschen spielen; da kehrte Kitty um und kletterte allein in den großen Kasten hinein. Flugs war nun auch Schniffi da, stellte sich auf die Hinterbeine und winselte kläglich, er wollte auch ins weiche Strohnest zu den Kindern; aber der Kasten war viel zu hoch, da konnte er selbst nicht hineinspringen. Zum Glück kam gerade der Kutscher Peter vorüber, der faßte ihn am Kragen und warf ihn ins Stroh. Nun krabbelte und kratzte Schniffi sich ganz tief hinein, daß nur die kleine Schnauze und die Vorderpfoten hervorguckten. Die Kinder machten es ihm nach und überdeckten sich ganz mit dem Stroh, daß nur die Augen und die Nase frei waren. Sie lagen still auf dem Rücken und sahen hinauf in den blauen Himmel. Zuweilen flog eine summende Biene eilig über sie hin, sie wollte schnell, ehe die Sonne unterging und sie schlafen gehen mußte, noch etwas Honig sammeln aus den kleinen Blumen. Hoch oben flogen die Schwalben lustig hin und her und riefen sich vielleicht auch schon eine „gute Nacht“ zu. Dann kam auch Tante Dora auf die Hausthür und rief: „Kinder, wo seid Ihr? Kitty, Otto, kommt in die Stube!“